

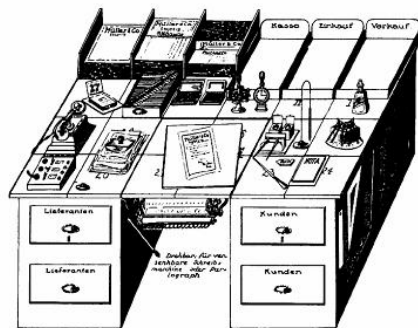
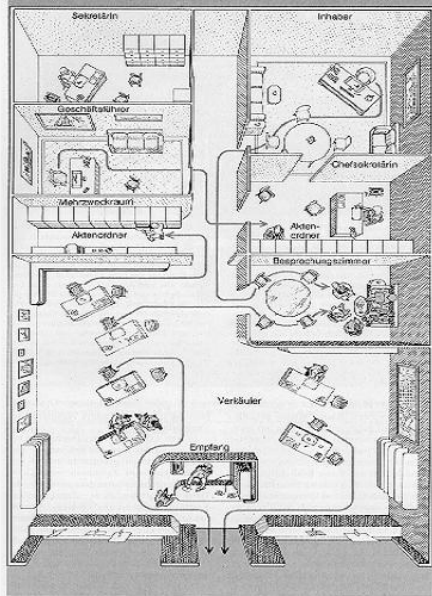


Transformation verstehen 02 - Chronik Industrielle Transformation 1 - Storyboard

Arno Rolf

April 21, 2020

Bild	Text
 <p data-bbox="259 714 552 766">DIE CHRONIK DER INDUSTRIELLEN TRANSFORMATION</p>	<p data-bbox="657 819 738 850">00:03</p>
 <p data-bbox="259 1081 552 1134">DIE CHRONIK DER INDUSTRIELLEN TRANSFORMATION (1)</p> <p data-bbox="259 1165 552 1197">Vom Kontor zum Industriezeitalter</p>	<p data-bbox="657 1186 738 1218">00:03</p>
	<p data-bbox="657 1396 1461 1680">Vor der industriellen Revolution war das „Kontor“ das Büro des Kaufmanns. Die Abbildung zeigt einen Kontorschreibtisch etwa zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Die anfallenden Verrichtungen sollen vor allem durch eine übersichtliche Ordnung, die schnelle Handgriffe erlaubt, rationell abgewickelt werden können. Dem strengen Vorgesetzten ist der Anblick dieser Ordnung eine Wonne. Die Anordnung der Icons auf vielen PC-Desktop könnte eine gewisse Verwandtschaft signalisieren.</p> <p data-bbox="657 1680 738 1711">00:20</p>



Das Kontor ist die vorindustrielle Organisationsform des Büros. Sie reicht bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts zurück und hat auf den ersten Blick Ähnlichkeit mit heutigen Büros von Selbstständigen sowie Klein- und Mittelständlern. Die Draufsicht zeigt, dass jeder Büroangestellte seinen abgegrenzten Bereich hat. Der Grad der Arbeitsteilung und Standardisierung der Aufgaben ist noch gering. Der Arbeitsstil der Beschäftigten ist stark von damals geltenden kulturellen Leitbildern wie Korrektheit, Ordnung, Pünktlichkeit und Disziplin geprägt. Der Inhaber ist der Patriarch, seinen Weisungen ist Folge zu leisten, er möchte die Kontrolle über alles haben.

00:20

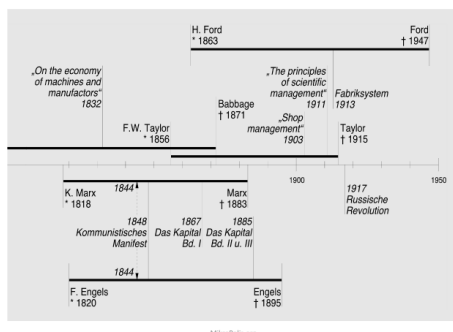
Bilder/Szene05.png

Eine stärkere Arbeitsteilung und Standardisierung setzt mit der Mechanisierung des Büros durch Telegraph, Telefon und vor allem der Schreibmaschine ein. Diese Techniken verändern die Büroorganisation.

Es werden überwiegend Frauen zur Bedienung der Bürotechnik und zum Maschineschreiben eingestellt. Die Schreibarbeiten werden von den Beschäftigten und ihren übrigen Arbeitsaufgaben getrennt. Mit dem Aufkommen der Industrialisierung weitet sich der Verwaltungsaufwand, insbesondere durch Kontrolltätigkeiten und Schriftverkehr, stark aus.

Die industrielle Revolution verändert Arbeit und Arbeitsorganisation grundlegend. Große Fabriken entstehen, Arbeiter werden eingestellt. Der Verwaltungs- und Büroaufwand steigt rapide. Die Organisationsprinzipien der Fabrikarbeit werden auf die Büroorganisation übertragen. (Spektrum der Wissenschaft, 11/1982, S. 121)

00:30



Die Zeittafel ist hilfreich, um bis heute wichtige Ereignisse und Menschen der Zeitgeschichte einordnen zu können.

Frederic Winston Taylor und Henry Ford gelten als Begründer der arbeitsorganisatorischen Grundlagen der Industriegesellschaft. Die Industriegesellschaft gründet sich wesentlich auf die technischen Erfindungen von Elektrizität und Dampfmaschine, durch die wiederum vielfältige neue technische Entwicklungen und Anwendungen entstehen konnten. Die Gesellschaften standen vor gewaltigen sozialen Herausforderungen. Die Zeittafel kann verdeutlichen, welche gesellschaftlichen Veränderungen und Diskussionen mit der Industrialisierung verbunden waren.

00:20



Frederik Winslow Taylor
1856-1915

F.W. Taylor (1856 – 1915) versuchte mit seinem Konzept der „Wissenschaftlichen Betriebsführung“ eine hierarchische und auf Arbeitszerlegung und Standardisierung von Aufgaben aufbauende betriebliche Ordnung zu schaffen. Er hat damit nicht nur die Organisationslehre des 20. Jahrhunderts geprägt, sondern auch „Vorarbeit“ für den späteren IT-Einsatz geleistet.

Man kann nicht über Taylors Konzepte sprechen, ohne auf sein Menschenbild einzugehen, das bei den damaligen gesellschaftlichen Verhältnisse verbreitet war. Taylor sah es als wichtige Aufgabe des Managements an, jeden Arbeiter dazu zu bringen, im schnellst möglichen Tempo und in berechneter Ausnutzung seiner Kräfte, die Arbeit mit maximaler Leistung zu verrichten. Seiner Meinung nach gibt es ein stillschweigendes Übereinkommen der Arbeiter, „... sich um die Arbeit zu drücken, d.h. absichtlich so langsam zu arbeiten, dass ja nicht eine wirkliche ehrliche Tagesleistung zustande kommt („soldiering“ nennt es der Amerikaner, „hanging it out“ der Engländer, „canac“ der Schotte)“.

Dem versuchte er durch die Trennung von Hand- und Kopfarbeit entgegenzuwirken, konkret: Die Leitung plant die Arbeit präzise, der Arbeiter konzentriert sich auf die exakte Ausführung, um auf diese Weise, die Abschaffung des vermeintlichen „Bummelsystems“ der Arbeiter und ihrer „Faustregeln“ sowie die Herstellung der Kontrolle des Managements über Arbeit und Arbeiter zu erreichen.

Es ist nicht ganz leicht, Taylors ideologische Vorurteile, mit denen er sich auch vor dem amerikanischen Kongress rechtfertigen musste, von seinen methodischen Konzepten zu trennen. Ein solcher Versuch muss seinen Ausgangspunkt bei den gesellschaftlichen und ökonomischen Bedingungen am Ende des 19. Jahrhunderts nehmen. Taylor beabsichtigte, eine Antwort aus Sicht des Managements für eine schlüssige Arbeitsorganisation der aufkommenden Massenproduktion zu geben. Es war eine Zeit des Aufbruchs, die von Klassenkämpfen gekennzeichnet war. Es wurden viele Arbeitskräften benötigt, die zum Teil weder Lesen noch Schreiben konnten. Auch vor diesem Hintergrund sind sowohl Taylors als auch Fords Entwürfe zu sehen.

00:45



Henry Ford
1863-1947

Während Taylor seine Lehre vor allem publizierte, wollte Henry Ford seine Ideen in der Praxis umsetzen. Ford richtete den Blick auf das Fabrikssystem. Er wollte durch Einrichtung von Fließbändern Zeit sparen, indem er die zu verarbeitenden Teile zum Arbeiter bringen ließ. Auch hier waren wie bei Taylor Arbeitszerlegung und Standardisierung der Tätigkeiten Grundlagen der Arbeitsorganisation.

00:15

Bilder/Szene09.png

Seine Vorstellungen wurden durchaus nicht von allen Arbeitern geteilt. Zeitweilig betrug die Fluktuationsrate aufgrund von Monotonie, Arbeitshetze und zu schnell laufenden Fließbändern, bis zu 60 Prozent der Belegschaft im Monat.

00:10

EINBAU:

<https://www.youtube.com/watch?v=XFXg7nEa7vQ>

etwa ab 1.00 bis 2.30 Minuten

Charlie Chaplin hat diese Probleme in seinem Film „Modern Times“ auf den Punkt gebracht.

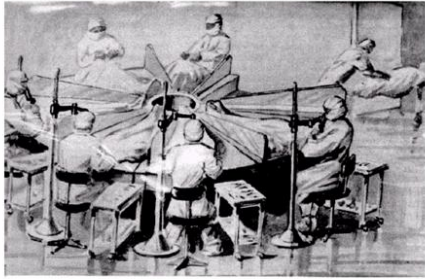
01:30



Ford versuchte die Fluktuation durch Verdoppelung des damaligen Standardindustriehohns in den Griff zu bekommen. Ihm war klar, dass seine Autos nur gekauft werden können, wenn seine Beschäftigten ausreichend Geld verdienen. Zwischen 1908 und 1927 wurden von seinem legendären T-Modell über 15 Millionen Stück verkauft. Interessante Einblicke hierzu bieten sowohl Fords Autobiografie („Mein Leben und Werk“, 1923, insbesondere S. 92 – 94) als auch der Film Taylor and Ford in the 1920s

(<http://www.youtube.com/watch?v=PvbG9Sjp97o>)

00:20



Die Lehren Taylors und Fords verbreiteten sich schnell. Sie wurden auch in der Sowjetunion in der Erwartung übernommen, die Produktivität des rückständigen ökonomischen Systems rasch steigern zu können. Eine besonders groteske Anwendung der Arbeitszerlegung fand sich dort in der Medizin. Die Patienten liegen in Boxen auf einer Drehscheibe, an jedem Kopfende sitzt ein Arzt, der immer wieder die gleichen wenigen Handgriffe bzw. Schnitte, beispielsweise bei einer Bandscheibenoperation ausführt, ehe der Kollege den nächsten Schnitt macht.
00:20

Bilder/Szene13.png

Im nächsten Teil werden wir die Betrachtung der industriellen Transformation abschließen. Er wird sich unter anderem mit der Neuorganisation von Büroarbeit auf den Grundlagen der Lehren Taylors und Fords beschäftigen.
00:05